

jugendsozialarbeit nord

- I n f o d i e n s t -
Nr. 237, Dezember 2021



Weihnachtsgruß

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder geht ein besonderes Jahr zu Ende. Auch 2021 war es eine Herausforderung, mit der sich ständig verändernden pandemischen Entwicklung umzugehen und eine Haltung zu entwickeln. Studien zu Erfahrungen von Jugendlichen in Deutschland mit dieser verunsichernden und einschränkenden Situation haben zum Teil erschütternde Ergebnisse gezeigt. Jugendliche bewerten diese für sie oft gravierenden Lebensveränderungen als Trauma, welches von der Schwere her mit Kriegerlebnissen vergleichbar ist - das sollte uns allen sehr zu denken geben. Und immer wieder wird angemahnt, dass Jugendliche bei den gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen nicht gehört werden und ihre Sichtweise nicht mit einbezogen wird, was in einer Demokratie ein Skandal ist und zu einer weiteren Vertiefung des Risses, vor allem zwischen Alt und Jung, aber auch zwischen Arm und Reich in unserer Gesellschaft führt. Parallel müssen wir die anderen wichtigen gesellschaftlichen Entwicklungen im Blick behalten. So sind wir mitten in einem technischen Umbruch, welcher massive Auswirkungen auf unser Leben und die berufliche Zukunft hat. Dies bedeutet insbesondere für junge Menschen die Herausforderung, sich darauf einzustellen, dass es große Veränderungen in ihren Leben geben wird. Dafür braucht es Offenheit und Mut, also genau das Gegenteil von Verhaltensweisen in der momentanen Krise, wie Rückzug und Resignation.

zum Teil
Aber es gibt auch Hoffnung. Nach den sie stärkenden Bedingungen in den Lockdowns befragt, betonten Jugendliche 2021 oft, dass es die Familien sind und auch der Glaube, welcher Kraft und Zuversicht spendet. Und damit sind wir bei Weihnachten, dem Fest, das Hoffnung, Liebe, Zusammenhalt und Glauben zusammenbringt. So hoffen wir, dass junge Menschen Weihnachten mit anderen Menschen zusammen sind, um genau diese Stärkung und das Gefühl, sie sind nicht alleine und ausgeschlossen, für sich und ihre Zukunft ganz deutlich erfahren.

*Die größten Ereignisse, das sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden.
F. Nietzsche*

So wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen ruhigen Jahreswechsel mit Vorfreude auf das Jahr 2022.

Geschäftsführung LAG JAW und KJS Nord

Inhalt

- Weihnachtsgruß
- Wenn das Leben von jungen Menschen Kopf steht und Fachkräfte ratlos sind. Die Bedeutung und Auswirkungen der Covid-19-Pandemie für junge Menschen und Fachkräfte in pädagogischen und psycho-sozialen Handlungsfeldern, Autorin: Viviane Albers M. Ed.
- 2022 Europäisches Jahr der Jugend
- Neues aus dem Norden
 - Jugendarbeitslosigkeit
 - LAG JAW-Bericht "Digitale Beratungsarbeit in den Jugendmigrationsdiensten in Niedersachsen"
- Neu erschienen
- Neu im Netz
- Neu ausgeschrieben
- In eigener Sache
- Veranstaltungen
- Impressum

Wenn das Leben von jungen Menschen Kopf steht und Fachkräfte ratlos sind. Die Bedeutung und Auswirkungen der Covid-19-Pandemie für junge Menschen und Fachkräfte in pädagogischen und psycho-sozialen Handlungsfeldern, Autorin: Viviane Albers, M. Ed., Uni Oldenburg

Ein Marathon an Zumutungen und Belastungen hat vor weit über einem Jahr begonnen: Home-schooling, Ausgangssperren, Kontaktverbote, Absagen zahlreicher kultureller Veranstaltungen. In allen gesellschaftlichen Bereichen sind insbesondere für junge Menschen extreme Einbußen und Einschränkungen zu verzeichnen. Fachkräfte in psychosozialen Bildungs- und Betreuungsinstitutionen stoßen ebenso an ihre Belastungsgrenzen und leisten Enormes. Die durch die Corona-Krise offengelegten Defizite im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich verschärfen sich. Die Sicherstellung basaler Kinderrechte auf Schutz, Förderung und Partizipation stellt die Förderung von jungen Menschen vor besondere Herausforderungen (Deutsches Institut für Menschenrechte, 2020). Gerade im sozialen Bereich veränderte sich der Alltag nicht nur für Fachkräfte in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, sondern auch für deren Adressat*innen.

Die Lebensphase Jugend ist durch besondere Sozialisationsanforderungen und Entwicklungsaufgaben charakterisiert (Hurrelmann & Quenzel, 2016). Die Pandemie hinterlässt jetzt bereits Auswirkungen auf die Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten junger Menschen (Leopoldina, 2021). Das so genannte dynamische Infektionsgeschehen bzw. die gesellschaftlichen Folgen mutierender Virusvarianten verlangen von jungen Menschen immer wieder Akzeptanz für die Frustration ihrer eigentlichen Bedürfnisse. Ebenso ihre fortwährende flexible Anpassung im Alltagsverhalten. Baumann et al. (2021) unterstreichen für diese heterogene Altersgruppe, dass die Pandemiemaßnahmen weniger in die Familie, „als vielmehr durch die unmittelbare Beschränkung der Vielfalt von Lebensräumen und sozialen Interaktionsmöglichkeiten in zentrale Entwicklungsprozesse der Identitätsbildung“ (Baumann et al., 2021, 21) eingreifen. Gleichwohl muss konstatiert werden, dass die Resilienz und das Zusammenspiel von Risiko- und Schutzfaktoren eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Entwicklung junger Menschen einnehmen sollte (Föhlich-Gildhoff u. Rönau-Böse, 2015; Wustmann, 2015).

In diesem Artikel sollen die Folgen der Corona-Pandemie (Maßnahmen) auf junge Menschen, vor allem in den Bereichen der **sozial-emotionalen und psychischen Entwicklung sowie Bildung** beleuchtet und Impulse zur Begleitung und Beratung junger Menschen skizziert werden.

Erhebliche Folgen zeigten sich durch die Schließung von Schulen und weiterführender pädagogischer Bildungs- und Betreuungseinrichtungen bzw. durch strikte Vorgaben zur Kontaktreduktion zur sog. *Außenwelt*. Viele der empirischen Befunde skizzieren ein Bild aus Zeiten des ersten Lockdowns im Frühjahr/Sommer 2020. In diesem Kontext lassen sich vor allem die Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE), die sog. Copsy-Studie von Ravens-Sieberer et al. (2021) sowie die JuCo-Studie von Andresen et al. (2020) nennen. Andresen, Heyer et al. (2020) stellten in ihrer Befragung der Jugendlichen besonders Hinweise auf ein verstärktes Gefühl von Einsamkeit und sozialer Isolation heraus. Die Studie von Langmeyer et al. (2020) lieferte deckungsgleiche Einschätzungen aus Elternbefragungen. Die bundesweite Copsy-Längsschnittstudie zur Lebensqualität und psychischen Gesundheit umfasst eine repräsentative Stichprobe von mehr als 1.500 Familien mit Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 7 – 17 Jahren und zeigt, dass Jugendliche einen erheblichen Rückgang ihrer sozialen Kontakte (83%) sowie eine qualitative Verschlechterung von Freundschaftsbeziehungen (39%) beklagen. Zudem verstärkte die Corona-Pandemie bei bereits belasteten jungen Menschen und bei ihren Familien die bestehenden Entwicklungsrisiken, wie z.B. Ängste oder depressive Symptome (Ravens-Sieberer, Otto, Kaman et al., 2020; Ravens-Sieberer, Kaman, Erhart, Devine et al., 2021). Aus diesen Befunden wird deutlich, dass die massiven Kontaktbeschränkungen die soziale Partizipation junger Menschen stark eingeschränkt haben.

An dieser Stelle ist es für Fachkräfte in pädagogischen und psychosozialen Arbeitsfeldern unabdingbar, sich vor Augen zu führen, dass die Lebensphase Jugend durch Abgrenzung vom elterli-

chen Einfluss und durch Hinwendung zu Gleichaltrigen geprägt wird. Peergroups geben in dieser Zeitspanne Orientierung und beeinflussen das Individuum, das gleichzeitig die eigene Identität ausbildet. In diesem Prozess findet eine Auseinandersetzung mit den Werten und Normen der umgebenden Umwelt statt (Lohaus, Vierhaus u. Maass, 2010). Die Entwicklungstheorie von Erikson (1959/2007) beschreibt psychosoziale Entwicklungsaufgaben, die soziale Komponenten der Entwicklung berücksichtigen. Diese Entwicklungsaufgaben haben für die Ich-Entwicklung, die sich von der Kindheit über die Jugend bis ins Erwachsenenalter streckt, eine hohe Relevanz. Jede Phase impliziert die Bewältigung von Krisen und Konflikten, „dessen befriedigende Bewältigung und Integration in die nächstfolgende Stufe die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Ichs und der Ich-Identität bilden“ (Seiffge-Krenke, 2014,394). Kommt es zu Fehlanpassungen, kann der Entwicklungsverlauf beeinträchtigt bzw. gefährdet sein oder sogar scheitern (vgl. Überblick bei Baumann, Bolz, Albers, 2021).

Stark reduzierte soziale Kontakte schränken somit die Möglichkeit zur erfolgreichen Bewältigung genannter psychosozialer Konflikte ein: In Peergroups können Jugendliche sowohl Gleichheit durch Akzeptanz der Gruppenidentität, als auch Souveränität durch die Möglichkeit der Selbstdarstellung und Verwirklichung gruppeninterner Ziele, in einem Maße erlebt werden, wie es in anderen Gruppen (z.B. der Familie) nicht möglich ist (Erikson, 1959/2007; Zimbardo u. Gerring, 2003). Der amerikanische Entwicklungspsychologe Steinberg (2020) bezweifelt, dass junge Menschen sich mittel- und langfristig an die Hygiene- und Abstandsregeln halten können: „Expecting Students to Play It Safe if Colleges Reopen Is a Fantasy“¹. Die Erkenntnisse von Schnetzer & Hurrelmann (2020) zeigen auf, dass sich viele junge Menschen an die politisch vorgegebenen Regeln durch die Corona-Pandemie zu halten scheinen, auch, wenn dies konträr zu den eigentlichen adoleszenten Bedürfnissen steht.

Resultierend aus den Kontaktbeschränkungen im sozialen Miteinander zeigten sich auch Veränderungen im familiären Miteinander. Die Studie von Andresen, Lips et al. (2020) verdeutlicht, dass Eltern zwar deutliche Mehrbelastungen und Erschöpfungssymptome zeigten, jedoch auch von einer Entschleunigung des Familienalltags profitierten. Aufgaben und Abläufe in der Familie werden situationsbedingt angepasst, denn Familienleben bedeutet, „sich permanent auf neue und wechselnde Anforderungen einzustellen“ (Wild & Walper, 2020, 24).

Die größte Herausforderung im Familienalltag stellten die Schulschließungen und die darauffolgenden unterschiedlichen Bildungsszenarien von Präsenzunterricht, Wechselunterricht/hybrides Lernen und Homeschooling/Distanzunterricht mit ihren jeweiligen länderspezifischen Regelungen dar. Dies betrifft im gleichen Ausmaß Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Parallel erfolgte eine Umgestaltung vieler Arbeitsplätze in mobiles Arbeiten, dem sog. Homeoffice. Die daraus resultierenden Auswirkungen von paralleler Betreuung der Kinder und Bewältigen der Arbeitsanforderungen bzw. der Organisation der Betreuung von Kindern, sofern mobiles Arbeiten nicht umgesetzt werden konnte, zählten zu den größten Stressfaktoren.

Zierer (2021) konstatiert, dass das Homeschooling eine deutliche Überforderung der Eltern darstelle, da diese meistens für pädagogisches und didaktisches Handeln nicht ausreichend qualifiziert seien. Zudem würden Kinder und Jugendliche sich gegenüber den jeweiligen Autoritätsgruppen – im Homeschooling gegenüber Eltern, in der Schule gegenüber Lehrkräften – anders verhalten. Von zentraler Bedeutung sieht Zierer (2021) die Liebe in der Familie und nicht einen Bildungsauftrag, so dass Konfliktpotentiale erwartbar schienen. Neben familiären Herausforderungen durch die pandemiebedingte Umsetzung der Schulpflicht zeigen Studien auf, dass die Corona-Pandemie und deren bildungspolitischen Konsequenzen eine deutliche Reduktion der aktiven Lernzeit bedeutet (u.a. Helm, Huber & Loisinger, 2021; Zinn & Bayer, 2021). Auch hier zeigt sich die Bedeutsamkeit des Peer-Einflusses, denn die soziale Interaktion der Lernenden untereinander stellt einen zentralen Motivationsfaktor dar (Wößmann et al., 2021). Jugendliche mit Bedarf in der sonderpädagogischen Unterstützung benötigen zudem zielgruppenadäquate Angebote. Durch die eingeschränkte Zugänglichkeit zu (außer-)schulischer weiterführender Unterstützung und Förderung er-

¹ „Von Schüler*innen zu erwarten auf Nummer Sicher zu gehen, wenn die Schulen wieder öffnen, entspringt einer Phantasie“

höhen sich die Belastungen für Familien mit solchen Bedarfen bzw. für entsprechende Fachkräfte enorm.

Insbesondere für junge Menschen, die bereits präpandemisch in belasteten Familienverhältnissen aufgewachsen sind, z.B. bei Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen, Angehörigen, die Pflege benötigen oder auch Familien, in denen häusliche Gewalt ausgeübt wird, ist ebenso von einer deutlichen Belastungssteigerung auszugehen. Sie gehören zur Gruppe extrem belasteter junger Menschen (u.a. Fegert et al., 2020). Paschke et al. (2021) zufolge erhöhen ein niedriger sozioökonomischer Status, geringe Bildung der Eltern sowie ein begrenztes räumliches Umfeld das Risiko für die Entwicklung psychischer Belastungen bei Jugendlichen. Diese berichten schließlich von einer subjektiven Zunahme psychischer Belastungen und einer Reduktion des allgemeinen Wohlbefindens. Der COPSY-Studie folgend liege die Zunahme der psychischen Auffälligkeiten insbesondere in den Bereichen Hyperaktivität, emotionaler Probleme (u.a. depressive Symptome und Ängste) sowie psychosomatischer Beschwerden (Ravens-Sieberer et al., 2021).

Diese mannigfachen Herausforderungen bei den jungen Menschen und ihren Familien dürfen dem Hilfesystem, den pädagogischen und den psychosozialen Fachkräften nicht aus dem Blick geraten.

Unserer Einschätzung nach sollte der Aspekt der weiterführenden Qualifizierung von Fachkräften im Umgang mit sozial-emotionalen und psychosozialen Belastungen bei jungen Menschen mehr Priorität erhalten. Das Wahrnehmen und Verstehen dieser Belastungen setzt Kenntnisse über Erscheinungsformen sozial-emotionaler Förderbereiche auf externalisierender und internalisierender Ebene voraus. Bezugnehmend auf die hier skizzierten Herausforderungen werden im Folgenden Impulse zur Arbeit mit jungen Menschen mit internalisierenden Symptomen aufgezeigt (u.a. Büch et al., 2015; Groen et al. 2012; Höwler, 2016; Stein, 2012):

- Sensibilität für Symptome
- Bereitschaft zum Zuhören
- Keine Bewertung der Gedanken und Meinungen, akzeptierende Grundhaltung
- Ernst nehmen von jugendlichen Sorgen und Fantasien
- Überhöhte Ansprüche relativieren
- Feste Strukturen und Rituale und gleichzeitig Freiräume ermöglichen
- Stärken betonen, dennoch keine übermäßige Schonung
- Wahrnehmungsförderung für Gedankenteufelskreisläufe
- Verhalten steuern und Selbstkonzept aufbauen, z.B. über systematische Verstärkung
- Förderung kreativer und gestalterischer Ausdrucksmöglichkeiten
- Bewältigungsstrategien fördern durch Vermittlung von Problemlösestrategien und Selbstverbalisation
- Ggf. Vermittlung von Skills, um Ängste oder Gedankenkreisläufe zu unterbinden, z.B. Anti-stressbälle verwenden, Atemübungen oder aktives Auffordern zum Musik hören/ Sport machen

Die Beziehungsgestaltung zwischen jungen Menschen und Fachkräften sollte demnach die Autonomiebestrebungen, das Ausbilden eigener Meinungen und vor allem ein Ernst-Nehmen von Gefühlen und Gedanken junger Menschen verstärkt berücksichtigen. Denn diese grundlegende Maxime pädagogischen-therapeutischen Handelns bekommt in der Corona-Pandemie eine besondere Bedeutung, da ihre Anwendung u.a. durch die strenge Berücksichtigung der Hygiene- und Abstandsregeln erschwert wird – damit auch die mimische Kontaktaufnahme und gezielte Interventionen. Diese Anpassungen im Arbeitsalltag setzen eine verstärkte Verbalisierung von Gedanken und Gefühlen sowie vertiefendes Nachfragen bei Jugendlichen voraus. Die Beziehungsgestaltung ist zudem stark davon abhängig, wie das Kommunizieren der Hygieneregeln (u.a. regelmäßiges Lüften) in die Beratungs- und Begleitungsarbeit einfließen kann. Institutionsbedingte Vorgaben können die Beziehungen zwischen jungen Menschen und Fachkräften darüber hinaus erschweren. Dies verlangt häufig ein bewusst-reflektiertes Zurückstellen eigener Bedürfnisse und setzt dementsprechend ein erhöhtes Maß an Selbstfürsorge und Selbstreflexion (idealerweise auch Supervision) voraus. Zusammenfassend sollte eine stete Berücksichtigung der Attribute von Empathie nach Wiseman (1996), erweitert durch Brown (2012), handlungsleitend für die Begleitung und Beratung junger Menschen in pandemischen Zeiten sein:

- Eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen (Selbstwahrnehmung)
- Die Menschen um sich herum wahrnehmen
- Den Menschen mit einem offenen Blick begegnen
- Aufmerksam zuhören
- WAIT (**W**hat **A**m **I** Talking?)²
- Nicht sofort alles besser wissen
- Nicht zu schnell eine Meinung haben

Vielleicht kann der gemeinsame Ärger und Frust auf die Corona-Pandemie von jungen Menschen und Fachkräften das Arbeitsbündnis und das Miteinander stärken?!

Bezugnehmend auf die 8. Ad-hoc-Stellungnahme der Leopoldina Akademie (2021) und den hier skizzierten Erkenntnissen schließt sich das Autorenteam den allgemeinen empirischen Handlungsempfehlungen auf gesamtpolitischer und struktureller Ebene an. Wir verweisen ergänzend auf die Analyse kindlicher Entwicklung, Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen von Baumann et al. (2021) und möchten ebenfalls dafür plädieren, die Bedürfnisse junger Menschen gezielter in den Blick zu nehmen und innerhalb der Planung und Umsetzung von Handlungsempfehlungen zu berücksichtigen.

Der Alltag, der vor der Corona-Pandemie herrschte, kehrt wohl nicht zurück. Unruhe, Unsicherheiten und Ungeduld belasten die gesamtgesellschaftliche Situation. Eine andauernd umzugestaltende und eine zu reorganisierende Lebenswelt bleibt zunächst noch ein Dauerzustand, dem junge Menschen, ihre Familien und Fachkräfte in pädagogisch-psychosozialen Arbeitsfeldern noch nicht entkommen können. Ungeachtet dieser Einschätzung möchten wir zu Mut, Mitgefühl und respektvollem Miteinander motivieren.

Quellenverzeichnis

- Andresen, S., Heyer, L., Lips, A., Rusack, T., Schröder, W., Thomas, S. und Wilmes, J. (2020). *Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen' – Jugendltag 2020*. Universität Hildesheim. Zugriff unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hil2-opus4-11660>
- Andresen, S., Lips, S., Möller, R., Rusack, T., Schröder, W., Thomas, S. & Wilmes, J. (2020). *Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen*. Zugriff unter: <https://doi.org/10.18442/120>.
- Baumann, M., Berghäuser, A., Bolz, T. & Martens T. (2021). Den Fokus neu denken – Skizze eines Pandemiemanagements auf Grundlage der Bedürfnisse und Lern- und Entwicklungserfordernisse von Kindern, Jugendlichen und Familien. Zugriff unter: <https://www.socialnet.de/materialien/29164.php>
- Baumann, M., Bolz, T. & Albers, V. (2021). *Verstehende Diagnostik in der Pädagogik. Verstörenden Verhaltensweisen begegnen*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Brown, B. (2012). *Daring Greatly: How the Courage to Be Vulnerable Transforms the Way We Live, Love, Parent, and Lead*. Gotham Press.
- Büch, H., Döpfner, M. & Petermann, U. (2015). *Ratgeber Soziale Ängste und Leistungsängste. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher*. Göttingen: Hogrefe.
- Deutsche Institut für Menschenrechte. Monitoring-Stelle UN-Kinderrechtskonvention. (2020). *Stellungnahme Kinderrechte in Zeiten der Corona-Pandemie Kinderrechtsbasierte Maßnahmen stützen und schützen Kinder und Jugendliche in Krisenzeiten*. Zugriff unter: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Stellungnahme_Kinderrechte_in_der_Corona-Pandemie.pdf
- Eriksson, E.H. (1959/2007). *Identität und Lebenszyklus. Drei Aufsätze*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Fegert, J. M., Vitiello, B., Plener, P. L., & Clemens, V. (2020). Challenges and Burden of the Coronavirus 2019 (COVID-19) Pandemic for Child and Adolescent Mental Health: A Narrative Review to Highlight Clinical and Research Needs in the Acute Phase and the Long Return to Normality. *Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health* 14 (1): 20. Zugriff unter: <https://doi.org/10.1186/s13034-020-00329-3>.
- Fingerle, M. (2016). Vulnerabilität. In: I. Hedderich, G. Biewer, J. Hollenweger & R. Markowetz (Hrsg.), *Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik*. (S. 422- 426). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Fröhlich - Gildhoff, K. & Rönnau-Böse, M. (2015). *Resilienz*. München: Ernst Reinhardt.
- Groen, G., Ihle, W., Ahle, M. E., Petermann, F. (2012). *Ratgeber Traurigkeit, Rückzug, Depression. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher*. Göttingen: Hogrefe.
- Helm, C., Huber, S. & Loisinger, T. (2021). Was wissen wir über schulische Lehr-Lern-Prozesse im Distanzunterricht während der Corona-Pandemie? Evidenz aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 24 (2): 237–311. <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01000-z>
- Hölzler, E. (2016). *Kinder- und Jugendpsychiatrie für Gesundheitsberufe, Erzieher und Pädagogen*. Heidelberg: Springer.
- Hurrelmann, K. & Quenzel, G. (2016). *Lebensphase Jugend*. Weinheim: Beltz Juventa.

² Dieses Prinzip entspricht der Redewendung „Erst denken, dann sprechen!“

- Langmeyer, A., Guglhör-Rudan, A., Naab, T., Urlen, M. & Winklhofer, U. (2020). *Kindsein in Zeiten von Corona - Ergebnisbericht zur Situation von Kindern während des Lockdowns im Frühjahr 2020*. Deutsches Jugendinstitut. Zugriff unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2020/Ergebnisbericht_Kindsein_Corona_2020.pdf.
- Leopoldina. Nationale Akademie der Wissenschaften (2021). 8. Ad-hoc-Stellungnahme. Kinder und Jugendliche in der Coronavirus-Pandemie: psychosoziale und edukative Herausforderungen und Chancen. Zugriff unter: https://www.leopoldina.org/uploads/tx_leopublication/2021_Corona_Kinder_und_Jugendliche.pdf
- Paschke, K., Arnaud, N., Austermann M. I., & Thomasius, R. (2021). Risk Factors for Prospective Increase in Psychological Stress during COVID-19 Lockdown in a Representative Sample of Adolescents and Their Parents. *BJPsych Open* 7 (3): e94. <https://doi.org/10.1192/bjo.2021.49>.
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Erhart, M., Devine, J., Schlack, R. & Otto, C. (2021). Impact of the COVID-19 Pandemic on Quality of Life and Mental Health in Children and Adolescents in Germany. *European Child & Adolescent Psychiatry*, Januar. <https://doi.org/10.1007/s00787-021-01726-5>
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Erhart, M., Otto, C., Devine, J., Löffler, C. & Hurrelmann, K. et al. (2021). Quality of Life and Mental Health in Children and Adolescents during the First Year of the COVID-19 Pandemic in Germany: Results of a Two-Wave Nationally Representative Study. *SSRN Electronic Journal*. <https://doi.org/10.2139/ssrn.3798710>.
- Ravens-Sieberer, U., Otto, C., Kaman, A., Adedeji, A., Devine, J., Napp, A., Erhart, M., Becker, M., Blanck-Stellmacher, U., Löffler, C., Schlack, R. & Hurrelmann, K. (2020). Psychische Gesundheit und Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen während der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. In: *Deutsches Ärzteblatt* (117) 48/2020, 828-829. <https://doi.org/10.3238/arztebl.2020.0828>
- Schnetzer S., Hurrelmann K., (2020). Jugend und Corona: Wie rücksichtsvoll verhalten sich die jungen Generationen? In: *Die Studie Junge Deutsche 2021*. Kempten: Datajockey.
- Seiffge-Krenke, I. (2014). Psychoanalytische Entwicklungsbetrachtungen der Jugend. In: Ahnert, L. (Hrsg.): *Theorien in der Entwicklungspsychologie*. Berlin, Heidelberg: Springer VS, 380–403.
- Stein, R. (2012). *Förderung bei Ängstlichkeit und Angststörungen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinberg, L., (2020). Expecting Students to Play It Safe if Colleges Reopen Is a Fantasy. *New York Times*, 15. June 2020.
- Wild, E & Walper, S. (2020). Familie. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 237-268). Berlin: Springer.
- Wiseman, T. (1996). A concept analysis of empathy. *Journal of Advanced Nursing*, 23, 1162-1167.
- Wößmann, L., Freundl, V., Grewenig, V., Lorgetporer, P., Werner, K., & Zierow, L. (2021). *Bildung erneut im Lockdown: Wie verbrachten Schulkinder die Schulschließungen Anfang 2021?* ifo Schnelldienst 74 (05).
- Wustmann Seiler, C. (2015). Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Berlin: Cornelsen.
- Zimbardo, P. G. u. Gerring, R. J., (2003). *Psychologie*. Berlin Heidelberg New York: Springer Verlag.
- Zierer, K. (2021). *Herausforderung Homeschooling: Theoretische Grundlagen und empirische Ergebnisse zum Fernunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Zinn, S. & Bayer, M. (2021). *DIW Berlin: Schule in der Pandemie: Lernzeiten der Kinder hängen auch von der Bildung der Eltern ab*. DIW aktuell. Zugriff unter: https://www.diw.de/de/diw_01.c.817855.de/publikationen/diw_aktuell/2021_0063/schule_in_der_pandemie__lernzeit_en_der_kinder_haengen_auch_von_der_bildung_der_eltern_ab.html.

EU erklärt 2022 zum Jahr der Jugend

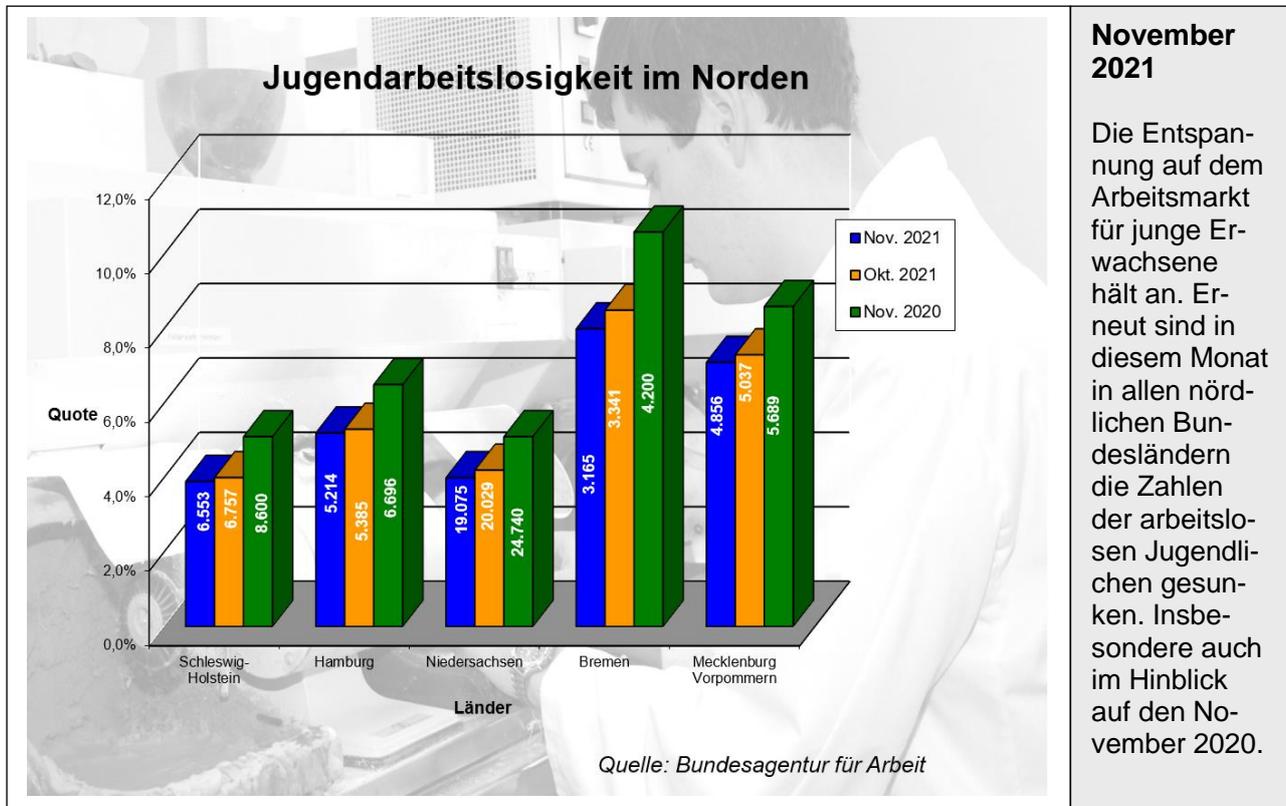
Europäische Union: Die Pandemie ist für viele Jugendliche eine schwierige Zeit.

Die EU macht 2022 zum «Europäischen Jahr der Jugend». Konkret soll im kommenden Jahr beispielsweise die Mitsprache von Jugendlichen in der EU verbessert werden. Zudem sollen der Jugend Veranstaltungen und andere Projekte gewidmet werden. «Junge Menschen haben während der Pandemie viel Leid ertragen müssen. Ein Europäisches Jahr der Jugend würde ihre Bemühungen würdigen, die Rückschläge zu überwinden, die sie erlebt haben», heißt es in einer Mitteilung der EU-Länder. Das Ergebnis von Verhandlungen von EU-Parlament und EU-Ländern muss noch formell gebilligt werden, dies gilt aber als Formsache. CDU-Europapolitikerin Sabine Verheyen sagte, für das Projekt habe das Parlament ein Mindestbudget von acht Millionen Euro gesichert. Die jugendpolitische Sprecherin der SPD-Europaabgeordneten, Petra Kammerevert, bekräftigte die Forderung nach einem Verbot unbezahlter Praktika, Ausbildungsplätze und Lehrstellen. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hatte in ihrer Rede zur Lage der Union bereits angekündigt, dass sie 2022 zum Jahr der europäischen Jugend ausrufen wolle.

Quelle: *dpa-infocom*, 6.12.2021

Neues aus dem Norden

Jugendarbeitslosigkeit



LAG JAW-Bericht "Digitale Beratungsarbeit in den Jugendmigrationsdiensten in Niedersachsen"

Die Covid-19-Pandemie und die in diesem Zusammenhang erforderlichen Schutzmaßnahmen stellt die soziale Arbeit mit jungen zugewanderten Menschen vor große Herausforderungen. Es erfolgt eine zunehmende Verlagerung der Beziehungs-, Beratungs- und Bildungsarbeit in digitale Räume. Hierbei wird versucht, die Zugänge in diese neuen digitalen Beratungsräume möglichst niedrigschwellig zu ermöglichen. Um den jungen ratsuchenden Menschen weiterhin niedrigschwellig Beratung und Unterstützung anzubieten und um den Kontakt zueinander nicht zu verlieren, mussten von den JMD-Berater*innen Alternativen zu Face-to-Face-Beratungen, Sprachcafés, oder anderen lebenspraktischen Hilfen, die in Prä-Corona-Zeiten überwiegend im persönlichen Kontakt umgesetzt wurden, schnell entwickelt oder improvisiert werden. Aufgrund unterschiedlicher Hürden gestaltete sich dies oft herausfordernd.

Der Fachausschuss „Hilfen für zugewanderte Jugendliche“ der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendaufbauwerk Niedersachsen (LAG JAW) hat sich diesem Thema gewidmet, um mehr Erkenntnisse über diese Herausforderungen zu erlangen. Hierzu wurde eine trägergruppengreifende Befragung der Mitarbeiter*innen der JMD in Niedersachsen initiiert, um Antworten auf Fragen zu finden wie zum Beispiel: Auf welche Barrieren sind die JMD gestoßen? Welche Tools und Dienste wurden eingesetzt? Welche digitalen Kompetenzen fehlen noch? Welche Chancen werden in der digitalen Transformation gesehen? Was wird didaktisch, technisch, organisatorisch benötigt, um mit den jungen zugewanderten Menschen zielführend digital arbeiten zu können?

Der kompakte Auswertungsbericht konzentriert sich auf fünf Bereiche:

1) Digitale Beratungsmethoden und -formen,

- 2) Fortbildungen,
- 3) Digitale Gruppenangebote,
- 4) Stärken und Schwächen der digitalen Beratung,
- 5) Resümee und Ausblick.

Der umfassende Umfragebericht legt ausführlich die Umfrageergebnisse zu allen sieben Blöcken der Umfrage dar. Zum LAG JAW-Bericht "Digitale Beratungsarbeit in den Jugendmigrationsdiensten in Niedersachsen - Eine Befragung von JMD-Mitarbeiter*innen"

Die im Auswertungsbericht dargestellten Ergebnisse sollen zu einer Diskussion anregen, um Ideen, Lösungsmöglichkeiten und konkrete Handlungsbedarfe zu entwickeln und zu formulieren. Hierbei sollte die Verbesserung der Situation für die jungen zugewanderten Menschen als maßgeblicher Leitgedanke zu Grunde gelegt werden. (re)

Zu den Berichten:

<https://nord.jugendsozialarbeit.de/seite/527987/lag-jaw-bericht-digitale-beratungsarbeit-in-jmd.html>

Neu erschienen

More in Common: Wo und wie Zivilgesellschaft wirken kann

More in Common hat sich dem Thema gesellschaftlicher Zusammenhalt verpflichtet. Die Vision sind in ihrem Kern gestärkte Gesellschaften, die geeint und widerstandsfähig auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren und Polarisierung entschlossen entgegentreten. Die neue Studie Begegnung und Zusammenhalt - Wo und wie Zivilgesellschaft wirken kann hat untersucht, an welchen Alltagsorten Menschen mit verschiedenen Hintergründen, Werten und Überzeugungen aufeinandertreffen und wie sie dort für zivilgesellschaftliche Ansprache empfänglich sind.

Vorwort: "Wir wollten besser verstehen, wie es zivilgesellschaftlichen Akteuren gelingen kann, möglichst viele gesellschaftliche Gruppen einzubinden – und nicht nur ohnehin aufgeschlossene, für Begegnung und Ansprache offene Menschen. Besonderes Augenmerk haben wir insbesondere auf das, in unserer vorangegangenen Forschung identifizierte, unsichtbare Drittel gelegt, dass im Allgemeinen schlechter für gesellschaftspolitische Arbeit erreichbar ist. Mit unseren Erkenntnissen wollen wir zivilgesellschaftlichen Akteuren – aber auch Betreibern von Alltagsorten als neuen Partnern – Hinweise geben, wo und wie Ansprache und Begegnung gelingen kann, um so die eigene „Filterblase“ zu überwinden."

Zur Studie: <https://www.moreincommon.de/begegnungzusammenhalt/>

Weitere Studien und Hintergrundinformationen zu More in Common unter:
<https://www.moreincommon.de/>

meinTestgelände — Das Gendermagazin für junge Menschen

Deine Gedanken - deine Meinung - dein Magazin: Hier veröffentlichen wir deine Texte, Songs und Videos, deine Ideen für eine gerechtere Gesellschaft, deinen Widerstand gegen einschränkende Geschlechterrollen, gegen Queerfeindlichkeit und Rassismus. Mitmachen kann jede*r! Gleichberechtigung geht uns alle an! Deine Beiträge zu den Themen Geschlechter, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Beteiligung und Vielfalt sind hier gefragt. Wir wollen deine Erfahrungen und Meinungen hier veröffentlichen. Sende uns Ideen, wie es besser sein könnte. meinTestgelände ist dein Gendermagazin, um Themen mit anderen Jugendlichen zu teilen. Wir von der Online-Redaktion unterstützen Redaktionsgruppen oder Einzelne, die an den Beiträgen arbeiten.

Zur Magazin-Homepage: <https://www.meintestgelaende.de/>

Wie offen ist unsere Gesellschaft?

In Deutschland hat mittlerweile jeder vierte Mensch eine Migrationsgeschichte. Wie haben sich die Einstellungen zu Zusammenleben und Integration in den vergangenen Jahren entwickelt? AufRuhr - Das Magazin der Stiftung Mercator im Gespräch mit Konfliktforscher Andreas Zick und Soziologe Aladin El-Mafaalani.

Zum Beitrag "Wie offen ist unsere Gesellschaft": <https://www.aufrohr-magazin.de/teilhabe-und-zusammenhalt/integration-wie-offen-ist-unsere-gesellschaft/>

Neu im Netz

Reaktionsmöglichkeiten bei Rassismus - Die Bedeutung von Kontextfaktoren für Handlungsstrategien bei rassistischer Diskriminierung

Menschen, die von rassistischer Diskriminierung betroffen sind, setzen sich häufig nicht dagegen zur Wehr. Verschiedene Studien zeigen, dass sie solche Vorfälle oft nicht einmal melden. Warum ist das so? Und von welchen Umständen hängt es ab, ob Menschen sich aktiv – und sogar erfolgreich – gegen rassistische Diskriminierungen wehren? Diesen Fragen ist ein Forschungsprojekt am DeZIM-Institut nachgegangen. Die Ergebnisse veröffentlicht das DeZIM-Institut jetzt im Project Report #04/21 (06.12.2021).

*Zur Pressemitteilung DeZIM-Instituts:
<https://archive.newsletter2go.com/?n2g=5ghay3wj-okbqs6g2-r1i>*

Vom Kuchenrezept zur Verschwörungserzählung

Warum bekommen Verschwörungserzählungen gerade jetzt so viel Zulauf? Was hat das mit Antisemitismus zu tun? Und was kann ich dagegen tun? Um diese und weitere Fragen geht es in dem von jungen Erwachsenen während ihres Freiwilligendienstes in Schleswig-Holstein produzierten Video "Vom Kuchenrezept zur Verschwörungserzählung". Das Video ist das Ergebnis eines mehrtägigen Workshops, den das Anne Frank Zentrum in Kooperation mit der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Schleswig-Holstein e. V. durchgeführt hat.

Zum Video: <https://www.youtube.com/watch?v=5ACKvdCiljk&t=3s>

Online-Plattform für engagierte Jugendliche: Erdensache

Spätestens seit der „Fridays for Future“-Bewegung sind junge Menschen überall auf der Welt für Herausforderungen wie Klimawandel und Umweltschutz sensibilisiert. Auch in Deutschland engagieren sich viele Kinder und Jugendliche bereits in unterschiedlichster Art und Weise für nachhaltige Projekte, entwickeln selbst kreative und innovative Ideen für eine bessere Zukunft. Speziell dieser Zielgruppe bietet die Deutsche Telekom Stiftung jetzt mit ihrer neuen bundesweiten Initiative „Erdensache“ eine Austauschplattform, auf der die Jugendlichen ihre Projekte sichtbar machen und sich untereinander vernetzen können.

Community für Jugendliche, die sich für nachhaltige Themen begeistern: Auf <https://www.erdensache.de/> können Jugendliche eigene Projektideen entwickeln, sich Vorhaben anderer anschließen, Gleichgesinnte finden, sich austauschen und voneinander lernen. Dabei müssen die Projekte nicht vollständig ausgereift, sondern können auch erste Ideenskizzen sein, die die Jugendlichen gemeinsam auf der Plattform weiterentwickeln. Erdensache ist offen, was die

Themen angeht: Ideen zu nachhaltiger Ernährung und Gesundheit sind ebenso gefragt wie Vorhaben zu Umwelt und Energie oder Programme rund um Digitalisierung und Technik. Und ganz gleich, ob es ein Projekt für den eigenen Garten ist oder für den ganzen Stadtteil – jede Idee ist willkommen. So können die Jugendlichen beispielsweise Tipps für ein Bienenbeet auf dem Balkon austauschen, gemeinsam eine Secondhand-Verkaufsaktion an der Schule starten oder Mitstreiterinnen und Mitstreiter für einen Fahrradtag im Dorf finden. Die Telekom-Stiftung ist offen für Kooperationen mit Partnern, die ebenfalls Kinder und Jugendliche in ihrem nachhaltigen Engagement unterstützen.

Mehr Informationen unter: <https://www.erdensache.de/>

Eco Heroes: Projektfilm zum Deutsch-Polnischen Jugendpreis zeigt grenzüberschreitendes Engagement

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (dpjw/pnwm) begleitet 2021 und 2022 mit einem Kamerateam alle Finalist*innen-Projekte um den Deutsch-Polnischen Jugendpreis. Es zeigt die Aktionen der jungen Menschen für ihre eigenen Ortschaften und für die lokale Gemeinschaft. Was unternehmen Jugendliche in Deutschland und Polen, um ihre Städte, Dörfer und Kommunen attraktiver zu gestalten und das Leben dort für die Einwohner*innen zu bereichern? Eindrücke davon liefern die Projektfilme. Dieses Projektfilme und weitere hilfreiche Hinweise und Ideen zur Organisation und inhaltlichen Gestaltung von Jugendprojekten können meines Erachtens als Inspiration für eigene JMD-Projekte und JMD-Aktionen dienen.

Im Projekt „Eco Heroes“ machen Jugendliche aus Deutschland und Polen gemeinsam auf Umweltprobleme aufmerksam und nehmen damit am Wettbewerb um den Deutsch-Polnischen Jugendpreis teil.

Nun wurden erste Eindrücke ihrer Aktionen als Film veröffentlicht: Eco Heroes - Projektfilm zum Deutsch-Polnischen Jugendpreis zeigt grenzüberschreitendes Engagement:

<https://dpjw.org/projektfilme-vom-deutsch-polnischen-jugendpreisfinalisten-des-deutsch-polnischen-jugendpreis-2021-2023/>

Neu ausgeschrieben

ESF+ JugendStärken: Brücken in die Eigenständigkeit – Interessensbekundung seit 1.12.2021

Vom 1.12.2021 bis 14.2.2022 läuft das Interessensbekundungsverfahren des ESF+ Bundesprogrammes (BMFSFJ) „JugendStärken: Brücken in die Eigenständigkeit“, das neben der Jugendsozialarbeit auch für die Erziehungshilfe interessant ist.

Programminhalte: Individuelle Übergangshilfen für junge Menschen, v.a. solche, die die stationäre Jugendhilfe verlassen (sogenannte „Care Leaver“) und entkoppelte junge Menschen im Alter von 14 bis einschließlich 26 Jahren: Vermeidung von Obdachlosigkeit und Heranführung an eine eigenständige Lebensführung.

Die Träger sind auf die jeweilige Kommune angewiesen, da nur sie einen Antrag stellen können. Diese können aber per Mittelweiterleitungsvertrag die freien Träger beteiligen, d.h. interessierte Träger müssen/sollen direkt bei den Kommunen anfragen oder diese motivieren am IB-Verfahren teilzunehmen.

Am 11.1.2022 wird eine Informationsveranstaltung zum neuen ESF Plus-Bundesprogramm und zum Interessensbekundungsverfahren via Webex stattfinden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen und die Einwahldaten werden ab dem 4.1.2022 auf der Programmwebsite zur Verfügung gestellt.

Mehr Informationen unter:

*<https://www.jugend-staerken.de/just/programme/just-best/berichte-justbest/start-des-interessen-bekundungs-verfahrens-fuer-das-esf-plus-bundesprogramm-jugend-staerken-bruecken-in-die-eigenstaendigkeit--187328>
Antragsunterlagen: <https://www.jugend-staerken.de/just/programme/just-best>*

Quelle: BAG Katholische Jugendsozialarbeit, Fördernews JSA & Europa Dezember 2021

Kinder- und Jugendpreis: Deutsches Kinderhilfswerk startet Bewerbungsphase

Ab sofort sind Bewerbungen um den Deutschen Kinder- und Jugendpreis des Deutschen Kinderhilfswerkes (DKHW) möglich. Mit der Auszeichnung werden Projekte gewürdigt, bei denen Kinder und Jugendliche beispielhaft an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mitwirken. Der Preis ist mit insgesamt 30.000 Euro dotiert und damit der höchstdotierte bundesweite Preis für Kinder- und Jugendbeteiligung.

Mit dem Deutschen Kinder- und Jugendpreis wirbt das DKHW im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention für eine stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Fragen und Belangen. Um ihre aktive Teilnahme zu sichern, stellt das Kinderhilfswerk Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Interesses. Nur so fühlen sie sich ernst genommen und lernen Demokratie. Priorität hat dabei auch, die Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Preisverleihung für ihr Engagement zu würdigen und ihre Projekte einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Vergeben wird der Preis in den Kategorien Solidarisches Miteinander, Politisches Engagement sowie Kinder- und Jugendkultur. Partner des Deutschen Kinder- und Jugendpreises sind die Deutsche Fernsehlotterie und der Europa-Park in Rust. Zur Preisverleihung am 13. Juni 2022 werden die Kinder und Jugendlichen der Gewinnerprojekte in den Europa-Park nach Rust eingeladen. Während der Veranstaltung erhalten sie die Möglichkeit, ihr Projekt direkt auf der Bühne vorzustellen. Außerdem wird von jedem Gewinnerprojekt sowie von den lobenden Erwähnungen ein Kurzfilm gedreht, der zur Vorstellung des Engagements dient. Neben der Bekanntgabe der Gewinnerprojekte erwartet die Teilnehmenden ein buntes Rahmenprogramm mit Musik-Acts und Prominenten, die das Engagement der Kinder und Jugendlichen wertschätzen.

Die Gewinner des 1. Platzes jeder Kategorie erhalten ein Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro. Außerdem wird es in jeder Kategorie eine lobende Erwähnung geben, die mit 3.000 Euro dotiert ist. Zusätzlich wird ein Projekt mit dem Europa-Park-Junior-Club-Award ausgezeichnet, der mit einem Preisgeld von 3.000 Euro gewürdigt wird. Bewerbung: Die Bewerbung erfolgt online auf der Website des Kinderhilfswerks. Dort sind weitere Informationen sowie Hinweise zum Ausfüllen der Bewerbung aufgeführt. Die Vorhaben sollen bereits begonnen haben oder im letzten halben Jahr abgeschlossen worden sein.

Die Bewerbungsfrist endet am 31. Januar 2022. Für die Endauswahl werden je Kategorie sechs Projekte durch eine Fachjury nominiert. Danach wird der Kinder- und Jugendbeirat des Kinderhilfswerkes als Kinderjury die Preisträgerinnen und Preisträger ermitteln.

Zur Ausschreibung: <https://www.dkhw.de/aktionen/deutscher-kinder-und-jugendpreis/>

In eigener Sache

Die Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendsozialarbeit in Niedersachsen - Jugendaufbauwerk (LAG JAW) benennt sich in LAG JSA (LAG Jugendsozialarbeit Niedersachsen) um und gibt sich eine neue Geschäftsordnung

Auf der Mitgliederversammlung am 13.12.2021 der bisherigen LAG JAW wurde einstimmig ab sofort eine neue Geschäftsordnung beschlossen. Verbunden ist dies mit einer Namensänderung in LAG JSA, wie auch in den anderen Bundesländern üblich. "Damit gibt es für die erfolgreiche Weiterarbeit zu dem Thema Jugendsozialarbeit in Niedersachsen eine aktualisierte vertragliche Grundlage", so David Janzen, Vorstandsprecher.

Veranstaltungen

Art	Thema/ Titel	Datum	Ort	Veranstalter
Seminar	Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen	10.- 12.01.2022	Paderborn, IN VIA- Akademie	IN VIA Akademie Paderborn Tel. 05251 2908-38 info@invia-akademie.de https://www.invia-akademie.de
Online-Seminar	Genuss – Rausch – Risiko Basiswissen Suchtprävention	25.01.2022	online	Landesstelle Jugendschutz https://www.jugendschutz-niedersachsen.de/seminare/
Kompaktseminar	Systemische Fragetechniken - Eine gute Frage	01.- 03.02.2022	Paderborn, IN VIA- Akademie	IN VIA Akademie Paderborn Tel. 05251 2908-38 info@invia-akademie.de https://www.invia-akademie.de
Online-Seminar	Sanktion und Intervention Konsumierende Jugendliche in der stationären Jugendhilfe	08.02.2022	online	Landesstelle Jugendschutz https://www.jugendschutz-niedersachsen.de/seminare/
Seminar	Controlling in sozialen Organisationen - Wirtschaftliche Abläufe auf einen Blick	10.- 12.02.2022	Paderborn, IN VIA- Akademie	IN VIA Akademie Paderborn Tel. 05251 2908-38 info@invia-akademie.de https://www.invia-akademie.de
Seminar	Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation	11.- 13.02.2022	Hannover, Stephansstift	Dachstiftung Diakonie Simone Truderung https://www.dachstiftung-diakonie.de/gesellschaften/stephansstiftzentrum-fuer-erwachsenenbildung-zeb/seminareprojekte/
Online-Seminar	Politische Bildung trifft Digitalisierung - Haltung zeigen virtuell und in der realen Welt	16.02.2022	online	IN VIA Akademie Paderborn Tel. 05251 2908-38 info@invia-akademie.de https://www.invia-akademie.de

Art	Thema/ Titel	Datum	Ort	Veranstalter
Online-Seminar	Einführung in die Leichte Sprache für Pro-Aktiv-Centren und Jugendwerkstätten	17.02.2022	online	LAG JAW, Franziska Hermes Tel. 0511 12173-31 pro-aktiv@jugendsozialarbeit.de www.nord.jugendsozialarbeit.de
Online-Seminar	Über Trauma sprechen – Psychische Gesundheit als Thema in der Migrationsarbeit – Zugänge, Aufklärung, Gesprächsführung für Pro-Aktiv-Centren und Jugendwerkstätten	24.02.2022	online	LAG JAW, Franziska Hermes Tel. 0511 12173-31 pro-aktiv@jugendsozialarbeit.de www.nord.jugendsozialarbeit.de
Seminar	Konsum und Sucht – Herausforderung für die praktische Arbeit für Pro-Aktiv-Centren und Jugendwerkstätten	10.- 11.03.2022	Hannover, Stephansstift	LAG JAW, Franziska Hermes Tel. 0511 12173-31 pro-aktiv@jugendsozialarbeit.de www.nord.jugendsozialarbeit.de
Fachtag	Ökologische Aspekte in der Konzeptentwicklung und -umsetzung für Pro-Aktiv-Centren und Jugendwerkstätten	15.03.2021	online	LAG JAW, Florian Steenken Tel. 0511 12173-39 pro-aktiv@jugendsozialarbeit.de www.nord.jugendsozialarbeit.de

Impressum

„jugendsozialarbeit nord“ wird herausgegeben von der

Landesstelle Jugendsozialarbeit

Redaktion: Ina Samusch (is)

Redaktionelle Mitarbeit: Florian Steenken (ste), Christian Remark (re), Sarah Kemper (ke)

V.i.S.d.P. Heike Krause

Kopernikusstr. 3, 30167 Hannover

tel: 0511/12173-0 fax: 0511/12173-37 mail: infodienst@jugendsozialarbeit.de

Erscheinungsweise: monatlich, Bezugspreis: 30 Euro für 12 Monate

